

Gegen das Vergessen angehen

GESCHICHTE Ausstellung in der Pinneberger Christuskirche beschäftigt sich mit Rolle der Kirche in Norddeutschland zur NS-Zeit

PINNEBERG Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland meint es ernst: Sie will ihre Geschichte aufarbeiten. Als bundesweit einmaliges Forschungsprojekt wurden von Dr. Stephan Linck die Spuren kirchlicher NS-Vergangenheit verfolgt. Der Historiker hat sich mit der Rolle der Kirche von der Nachkriegszeit bis ins Jahr 1985 beschäftigt: „Eine zentrale Erkenntnis aus dem Forschungsprojekt ist eine in den evangelischen Kirchen Nordelbiens nach 1945 weit verbreitete Unfähigkeit, sich kritisch mit dem eigenen Verhalten vor und während der NS-Zeit auseinanderzusetzen“, so Linck.

Wie mühevoll der Weg vom Verleugnen über die Auseinandersetzung bis hin zum Dialog war, zeigt eine Wanderausstellung, die jetzt in der Pinneberger Christuskirche an der Bahnhofstraße zu sehen ist. Die Ausstellung wurde Anfang des Jahres in der Hauptkirche St. Jacobi in Hamburg eröffnet und wandert seitdem durch zahlreiche Kirchen im norddeutschen Raum. Zusätzlich zu vielen Fotos, Dokumenten und Texten an den Ausstellungswänden ist auch ein Rahmenprogramm geplant.

So kommt heute, Sonntag, 26. Juni, 11 Uhr, Propst Thomas Drope zu einem Gottesdienst zur Ausstellung in die Christuskirche. Am Dienstag, 28. Juni, 19.30 Uhr, lädt Pastor Karl-Uwe Reichenbä-

cher zum Gesprächsabend – „Befreit aus dem Schatten der NS-Zeit? Kirche in Pinneberg nach 1945 und die Bedeutung für heute“. Und Zeitzeugin Marianne Wilke berichtet Donnerstag, 30. Juni, von 12.30 bis 14 Uhr, darüber, wie es war, „Als Halbjüdin in Nazideutschland“ zu leben.

Interessant ist auch die geplante Veranstaltung „In der vollen Diesseitigkeit des Lebens sich Gott in die Arme werfen“. Am Freitag, 1. Juli, gehen Pastor Reichenbäcker und Kantor Klaus Schöbel auf die theologischen Prägungen von Pastor Christian Dethleffsen ein. Dem Pastor, der 1973 bis 1985 in der Christuskirche gewirkt hat, ist auch das „Lokale Fenster“ der Ausstellung gewidmet. An jedem Ausstellungsort der Wanderausstellung gibt es diesen lokalen Bezug. „Dethleffsen war in vielem typisch für diese Generation, der ersten Theologengeneration nach dem Krieg“, sagt Linck. Geboren in Flensburg, ist er als begeisterter Hitleranhänger in den Krieg gezogen und wurde dort zum desillusionierten Soldaten, dann zum Pazifisten und schließlich zum Theologen mit politischer Haltung – gegen Aufrüstung, gegen Atomkraft und gegen das Vergessen.

Dethleffsen hat sich mit dem Nationalsozialismus auseinandergesetzt. Legendar sind seine Polenreisen in den 1970-er Jahren. Die Ju-



Die Türen der Christuskirche sind geöffnet, die Ausstellung kann besucht werden: Historiker Dr. Stephan Linck (von links), das Pfarrteam der Christuskirche mit Silke Breuning und Karl-Uwe Reichenbäcker sowie Propst Thomas Drope.

LINCKE

gend-Reisen in Verbindung mit Aktion Sühnezeichen hatten das Ziel der Aufklärung.

Die Ausstellung ist noch bis zum 6. Juli zu sehen, dann

zieht sie weiter. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10 bis 14 Uhr. Führungen können unter kirchenbue-

ro@christuskirche-pinneberg.de angemeldet werden. Informationen erhalten Interessierte unter der Telefonnummer (04101)22257. Sabrina Lincke